

Grusel, Gräfte, Groschenhefte präsentiert:

Ein GGG-Sachbuch –
Sonderband als Artikelserie

Gänzlich glamourfreie Geisterfänger?

Vergessene Geisterjäger aus der zweiten Reihe ... Helden



von Jochen Bärtle

Sie waren die zweite Verteidigungslinie im Kampf gegen das Böse!

Die (fast) vergessenen Geisterjäger seit 1968 ... eine nicht immer ganz ernst gemeinte Chronik der unbekannteren Geister-Killer.

Hier sind sie also nun, die **SHoeS** (Schmalspur-Helden ohne eigene Serie)! (*)

Ob nun Sinclair-Klon, Geisterpsychologe, Superheld, „Versuchs-Ballons“, Dämonenkiller-Vertreter oder verdrehte Dann-doch-keine-Serie-Helden: Die Helden, Helden(?), Heldinnen und Monster aus den Sub-Serien der bekannten Gruselreihen der verschiedenen Verlage haben zumeist einiges gemein: Sie haben keine Lobby, selten ein Logo und fast nie ein Gesicht auf den bunten Covers der Romane. Die Beliebtheit ihre Abenteuer blieb meist hinter denen ihrer bekannteren Kollegen zurück. Hinter denjenigen Grusel-Helden, die den Sprung in die erste Garde der Heftromanzugpferde geschafft haben ... oder zumindest eine eigene Serie erhielten. Aber bei den vermeintlichen ShoeS gibt es zwischenzeitlich auch Ausnahmen!

Doch hier geht es ohnehin nicht um den Faktor Wirtschaftlichkeit, sondern um den Faktor „Fun“. Entweder des Unterhaltungswertes oder des ungläubigen Kopfschüttelns zahlreicher Merkwürdigkeiten wegen. Egal, ob eine Serie erfolgreich war oder nicht: Geister-Fachleute, die eine eigene Serie erhalten haben sind zumindest den Kataloglistungen nach bekannt. Unsere vergessenen Helden meistens nicht.

Viel Spaß mit den Könnern, Alles-Könnern und ... und ... Hätte-er-doch-nur-können-Könnern aus den deutschen Gruselheftromane!

Teil 41:

Hart und härter: John Sinclair, junior? X-Force / Robert Black

von Frank deLorca



(*) Wortkreation: Michael Schönenbröcher, LKS DÄMONEN-LAND Band 90

Vergessene Helden

GGG-Sonderband als Artikel-Serie.
Erscheint unregelmäßig im Sachbuchbereich von
Grusel, Grütte, Groschenhefte (www.groschenhefte.net)

Teil 41: *Hart und härter: John Sinclair, junior?*
[Stand 11.2023]
© 2023-2025 Jochen Bärtle, GGG-Sonderband:
eine Hobby-Veröffentlichung (non-profit)

Die unregelmäßig erscheinende Reihe der GGG-Sachbücher ist eine Hobby-Produktion für Leser und Sammler. Sie entstand aufgrund der langjährigen Begeisterung des Autors für die auch heute noch veröhrten „Groschenhefte“, die seit 2002 mit seiner Internetseite eine Plattform gefunden haben: Grusel, Grütte, Groschenhefte (<http://www.groschenhefte.net>). Die „Bücher zur Internetseite“ sind als Sekundarliteratur zu den verschiedenen Themen rund um den deutschen Heftroman gedacht; mit dem Zweck, die wichtigsten Informationen und Hintergründe zu den Serien und Reihen der deutschen Nachkriegsheftromanlandschaft für Hobbyisten zusammen zu stellen und verfügbar zu halten; das Hauptaugenmerk liegt dabei auf den Erzeugnissen der Zeitschriftenverlage, die ihre Produkte über den Presse-Grosso vertrieben haben.

Nutzungsbedingungen für Verbreitung und Verarbeitung:

Der vorliegende Artikel zum GGG-Sonderband „Vergessene Helden“ und/oder seine Teile dürfen zum persönlichen Gebrauch gespeichert, ausgedruckt und als Datei/Ausdruck weitergegeben werden. Die PDF-Datei darf komplett als auch in Auszügen im Internet kostenlos und ohne Bedingungen zum Download angeboten werden. Folgende Quellenangabe ist gut erkennbar für den Download zu verwenden: „[ggfs.: Auszug aus:] Vergessene Helden – Gänzlich glamourfreie Geisterjäger? – Geisterjäger der zweiten Reihe von Jochen Bärtle, © [Jahresangabe] Jochen Bärtle, GGG-Sonderband, eine Hobby-Veröffentlichung (non-profit); übernommen von groschenhefte.net.“

Das PDF darf als Grundlage für Überarbeitungen verwendet werden, solange die ursprüngliche Quellenangabe gut erkennbar im neuen Dokument und seinem Kontext verwendet wird. Die Texte dürfen nicht aus dem Zusammenhang gelöst werden. Diese Zustimmung gilt ausdrücklich nur für **reine Hobbyveröffentlichungen**. Für die Verwendung in oder im Zusammenhang mit professionellen oder gewerblichen Veröffentlichungen oder bei Gewinnerzielungsabsicht (gleichgültig ob Printmedien, digitale Medien oder Audio/Podcasts), bedarf es der ausdrücklichen Zustimmung des Autors.

Hinweis zu Bildrechten:

Die Rechte der ggf. verwendeten Bilder, Grafiken, Titelbilder und Titelbildteile liegen bei den jeweiligen Urhebern oder aktuelle Rechteinhabern und werden nur im Rahmen eines Bildzitates nach § 51 Urheberrechtsgesetz verwendet. Die Bilder stehen im direkten Zusammenhang mit den auf die dazugehörenden Romane verweisenden Texten und Erläuterungen und werden nur zu diesem Zweck verwendet; ggf. ebenso für eine Collage aus Bildausschnitten, Grafiken diverser Serienlogos und Rotaseiten. Die als Logo und Kapiteltrenner verwendete Grafik (*Totenkopf mit Zylinder und Zigarre*) ist Freeware (für kommerzielle und private Nutzung freigegeben; Quelle: *Skull With Top Hat and Cigar*; Clip Art from: de.clipartlogo.com, uploaded 03.10.2009). Darüberhinausgehende Nutzungsbedingungen sind bei der Quelle nicht angegeben. Für die Verwendung an der senkrechten Achse gespiegelt. Der Rahmen/Hintergrund (*grunge-3539760*) ist lizenziert nach den Nutzungsbedingungen von pixabay.com; Autor: AMI/SGND. Für die Nutzung gestreckt und nachbearbeitet.

Von GGG sind bislang folgende Sachbücher erhältlich:

- **Grusel, Grütte, Groschenhefte: Deutsche Grusel-Heftromane von 1968 bis heute – Eine Chronik des Dämonen-Booms [überarbeitete und erweiterte Neuauflage zum 50jährigen Jubiläum]** / Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt, 2018, 544 Seiten, davon 26 Seiten Farabbildungen, Preis: € 23,00 ISBN 978-3-7528-7995-7, Paperback (14,8 x 21 [cm])
- **Götzen, Gold und Globetrotter: Deutsche Abenteuer-Heftromane von 1960 bis 2015 – mit Übersicht der wichtigsten Nachkriegsserien** / Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt, 2016, Paperback (14,8 x 21 [cm]), 356 Seiten, davon 13 Seiten Farabbildungen, Preis: € 17,50, ISBN 978-3-7392-3689-6
- **Goblins, Götter, Greifenreiter: Fantasy im deutschen Heftroman von 1972 bis 2012 – über die seltenen Ausflüge in phantastische Welten** / Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt, 2017, ISBN 978-3-7431-7512-9, Paperback (14,8 x 21 [cm]), 164 Seiten, davon 7 Seiten Farabbildungen, Preis: € 10,00
- **Geister, Gaslicht, Gänsehaut: Mysteriöse Romanzen, romantische Gothic – Der Spannungsroman für Frauen (Version 4.0)** / PDF-Edition (non-profit): Download von www.groschenhefte.net / 198 Seiten (DIN A4), davon 5 Seiten Farabbildungen; 2013, aktuell: Version 4.0 (01.11.2019), Preis: **kos-tenos!** Auch als limitierte Printausgabe erschienen [vergriffen].
- **Gestirne, Gleiter, Galaxien: Ein Universum deutscher Science-Fiction-Heftromane. Von 1953 bis heute. Absets von Perry Rhodan ...** / Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt, 2021, Paperback (14,8 x 21 [cm]), 448 Seiten, davon 22 Seiten Farabbildungen, Preis: € 20, ISBN 978-3-7354-4233-4

X-Force / Robert Black

Ferrari statt Bentley – man gönnt sich ja sonst nichts!

Daten und Fakten

von Frank deLorca (Sammel- und Verlags-Pseudonym beim Bastei-Verlag; hier: Friedrich Tenkrat, Richard Wunderer, Peter Thannisch, Walter Appel)

4 Romane im GRUSEL-SCHOCKER (GRUSCH), Bastei-Verlag, Bergisch Gladbach (heute: Köln); Nrn. 15, 23, 30 und 48; erschienen zwischen 25.01.2000, und 12.09.2000

Teil 3 wurde 2010 mit verändertem Titel/Namen nachgedruckt: als *Dämonenfalle Afrika*, von Earl Warren, Paperback-Reihe GEISTER-SCHOCKER Nr. 95, Verlag Romanruhe, Kerpen



John Sinclair wird Vater?

Das Jahrtausend war noch jung. Die Menschheit hatte der Natur viele Geheimnisse entrissen. Wissenschaft und Technik verdrängten den Glauben an das Übernatürliche. Doch das Böse existierte und es war schlau. Aus dem Dunkel griff es an und holte sich seine Opfer! Geister, Dämonen, die Ausgeborenen der Hölle – sie alle warteten auf den Tag, an dem Satan die Herrschaft auf Erden übernehmen und die Menschheit in Unheil und Chaos stürzen würde. Doch einer war auseinander gegen die Mächte der Finsternis zu kämpfen. Dämonen nannten ihn einfach nervig. Seine Mitarbeiter nannten ihn „Chef“. Sein Name war ... ROBERT BLACK!

Krrrttsch [Geräusch einer hastig vom Plattensteller gezogenen Tonabnehmer-Nadel ...]. Für die Jüngeren: Es knirscht und ratscht unschön aus den Lautsprechern, dann folgt unangenehme Stille ;-)

Natürlich gehört das Intro zu den ersten JOHN-SINCLAIR-Hörspielen (EDITION 2000). Aber, was soll man sagen? *Robert Black* wurde vom Bastei-Verlag über den Jahrtausend-Wechsel tatsächlich und wörtlich als „Nachwuchs“ von *John Sinclair* angekündigt!

Da der GRUSEL-SCHOCKER, in welchem die neu angekündigte Sub-Serie starten sollte, zu dieser Zeit noch keine Leser-Seite aufwies⁽¹⁾, waren die Ankündigungen und Informationen auf der Internetseite des Bastei-Verlags zu finden, die damals zu den Serien teils noch deutlich mehr an Infos bereitstellte, als dies heute der Fall ist. Und damals stand da eben zu lesen: [...] „John Sinclair hat Nachwuchs bekommen, denn auch Robert Black ist Geisterjäger bei Scotland Yard. Er gehört einer streng geheimen Sonderabteilung an, die Fälle bearbeitet, die ins Übersinnliche reichen. Und bei diesen Fällen geht es ganz schön zur Sache.“ [...]

Und wer sollte nun *John Sinclair* diesen neuen Kollegen an die Seite stellen?

Kein Geringerer als der „Altmeister“ Frank deLorca ...?



Vaterschaftsanerkennung

Frank deLorca – EIN Altmeister?

Ne, eben nicht! Denn Frank deLorca war ein Sammelpseudonym verschiedener Autoren aus den Tagen des „berühmten“ GESPENSTER-KRIMIS! Allein die Einzelromane unter diesem Pseudonym im GRUSEL-SCHOCKER (ohne die X-Force-Romane) lassen sich dabei Gerhard Hartsch, Frank Helgath oder Horst Friedrichs zuordnen.

„Und wer bitte sollte das denn sein?“, mag sich so mancher jüngerer Leser gefragt haben.

Schnell fand man bei Bastei wohl heraus, dass seit der Einstellung des GESPENSTER-KRIMIS ja tatsächlich fast 15 Jahre vergangen waren, und damit vielleicht auch die Zielgruppe sich etwas hätte verändert haben können ;-) Also musste der Name des „Altmeisters“ werbewirksam genannt werden und der Leser erfuhr, dass es sich um nichts Geringeres handeln sollte, als um eine neue Serie von Friedrich „A. F. Morland“ Tenkrat!

Aus dem Geheimarchiv der X-Force:



- gegründet Ende des 20. Jahrhunderts
- geheime Abteilung von Scotland Yard
- Aufklärung von Fällen, die ins Übersinnliche reichen und die mit normalen Methoden der Kriminalistik nicht zu lösen sind
- Agenten: nur erstklassige Spezialisten
- Bevölkerung soll von der Existenz finsterer Kräfte nichts erfahren

Eigentlich ein klares „Juhu“ (TONY BALLARD war schließlich 10 Jahre zuvor eingestellt worden). Aber man hätte es sich vielleicht schon denken können: Denn der GRUSEL-SCHOCKER, der schon sehr deutlich im Schatten seines „großen Bruders“ stand (das DÄMONEN-LAND, Bastei-Verlag, 1989-1996), entpuppte sich im Lauf des Erscheinens als eine Art „Gesamt-Hommage“ an Friedrich Tenkrat.

Hier erschienen bis zur Einstellung der Serie mit Band 73 sage und schreibe 23 Romane unter dem Pseudonym A. F. Morland (hauptsächlich Neuauflagen von TONY BALLARD) und 7 Romane unter Brian Ford (ebenfalls Tenkrat) – das sind satte 41% aller erschienenen Romane in der gesamten Reihe! Aber gut: Bei Band 15 mag das noch nicht derart offensichtlich gewesen sein. Damals waren es ja „nur“ 7 Morlands und 2 Fords in 14 veröffentlichten Romane der Reihe – also gerade einmal 64 „Prozentchen“ – ... wer es da noch nicht kapiert hatte ;-)

Aber wie gesagt: Über die Nachdrucke und vor allem die neuen Romane des „Altmeisters“ hatten wir uns ja durchaus gefreut.



... mehrere Väter!

Warum also tauchen die X-Force und Robert Black nicht im Artikel über die Sub-Serien von Friedrich Tenkrat auf (Teil 11: ... keiner macht's so oft, wie's Morland tat!)?

⁽¹⁾ LKS Doktor Schocker's Leserseite erst ab Band 23

Weil die Serie nicht so wirklich eine ganz echte „Tenkrat-Serie“ ist. Ein Teil der Romane (und die Idee) waren eigentlich auch nicht wirklich neu und die Serie wurde eben von mehreren Autoren verfasst!

Der Auftaktroman stammt zwar von Friedrich Tenkrat, hätte aber ursprünglich als JOHN-SINCLAIR-Roman erscheinen sollen: Das Grundgerüst des Romans stammt noch aus dem Jahr 1982. Dies war jedoch zu der Zeit, als sich Jason Dark (Helmut Rellergerd) dazu entschieden hatte, die Serie doch ohne Co-Autoren stemmen zu können. Und so wanderte dieses Sinclair-Abenteuer von Friedrich Tenkrat unveröffentlicht in die Schublade. Ob es über das „Grundgerüst“ hinaus überhaupt als Roman fertiggestellt war, ist nicht bekannt. Und auch der zweite Roman für die X-Force, der ursprünglich von Richard Wunderer geschrieben wurde, ist ebenfalls ein nicht verwendeter *John-Sinclair*-Roman.

Leider finde ich in meinen Archiven (und auch im Internet) nur (noch) wenig darüber, wie es dann (rund 25 Jahre nach den nicht mehr benötigten JS-Romanen) zu der Überarbeitung und zu der neuen Sub-Serien-Idee kam.

Nicht ganz unschuldig daran dürfte der damals zuständige Bastei-Redakteur Peter Thannisch gewesen sein. Er schrieb nicht nur am GRUSEL-SCHOCKER selbst mit (er hob die Sub-Serie *Reverend Pain* aus der Taufe), sondern war auch am Konzept der X-Force beteiligt (nicht gerade ungewöhnlich für Bastei-Redakteure).

Nachdem die Romane umgeschrieben waren (man merkt ihnen die „Sinclair-Herkunft“ aber doch sehr deutlich an) wurden dann für den Auftaktroman Friedrich Tenkrat und Peter Thannisch sowie für Band zwei Richard Wunderer und Peter Thannisch als Autoren genannt – nicht aber in den Romanen selbst! Diese trugen, wie die gesamte Sub-Serie, nur das Sammelpseudonym Frank deLorca. Wie sehr Tenkrat und Wunderer tatsächlich an den Veränderungen ihrer alten Romane beteiligt waren, lässt sich nicht feststellen bzw. wurde zumindest nie groß offengelegt.

Für Band drei und vier gab es dann keine Informationen mehr, dass diese überarbeitet worden wären. Band 4 erhielt sogar ausdrücklich den Aufdruck „Neuer Roman“ und wurde auf der LKS auch als „Deutsche Erstveröffentlichung“ bezeichnet. Der Roman hat übrigens einen recht engen Bezug zu Band 3 und ist erstaunlich kurz!

Dass Band 3 hingegen keinen Hinweis als neuer Roman hatte, muss aber nicht unbedingt heißen, dass es nicht so gewesen wäre, da nicht alle neuen Romane eine entsprechende Vignette („Störer“) auf dem Titelbild erhalten hatten. Andersherum gilt aber genau so: Die Werbeaussagen mit den Erstveröffentlichungen sind immer mit Vorsicht zu genießen. Kleine Veränderungen reichen bekanntlich aus, um feierlich erklären zu können, dass der Roman „hier und/oder in dieser Form“ noch nie in Deutschland erscheinen sei ...

In diesem Zusammenhang ist auch interessant, dass es für die angeblich neu verfassten Folgeromane der X-Force um Robert Black in etlichen Listen und Datenbanken nicht immer komplett nachvollziehbare Autorenzuordnungen gibt!

Zumeist werden die Bände 2 und 4 Andrew Hathaway (also dem 2009 verstorbenen Richard Wunderer) zugeschrieben. Grundsätzlich nicht in Zweifel zu ziehen, war er zumindest für Band zwei auch in der Bastei-Werbung im Jahr 2000 auch ausdrücklich genannt worden. Aber insofern bemerkenswert, als dass Wunderer eigentlich mehr dem Kelter- als dem Bastei-Verlag verbunden war. Und ausgerechnet eine meine Lieblings-Sub-Serien beim Bastei-Verlag von Richard Wunderer (leider aus rein nostalgischen Gründen!), nämlich *Peter Winslow*, gehört nicht gerade zu seinen besten Arbeiten. Warum also sollte Richard Wunderer für Band vier einer Sub-Serie einen neuen Roman geschrieben haben, wenn man seit Mitte/Ende der 1980er Jahre von ihm nicht mehr viel gehört hatte?

Man darf also durchaus zumindest überlegen, ob hier nicht doch in beiden Fällen alte, unveröffentlichte Romane aus seinem Repertoire überarbeitet worden sind.

Und wenn ja: Vom Autor selbst oder dem Redakteur?

Der Name Earl Warren/Walter Appel war in den Vorankündigungen erst gar nicht aufgetaucht.

Band 3 stammt aber offensichtlich von Walter Appel. Es handelt sich allerdings keinesfalls um den umgeschriebenen VAMPIR HORROR ROMAN Nr. 247, wie verschiedene Datenbanken recht häufig vermuten lassen.

Ein Blick in die Hefte genügt!

Oder es ist bei der Überarbeitung effektiv fast gar nichts des alten Romans übriggeblieben ;-)

Die Verwechslung dürfte allein am selben Titelbild von Nikolai Luthohin gelegen haben, welches für den VHR und den GRU SCH-Roman verwendet wurden!

Damit dürfte einigermaßen sicher sein, dass hier kein alter Roman überarbeitet wurde ... oder zumindest keiner, der zuvor veröffentlicht worden war. Andererseits ist Walter Appel ja auch einer aus dem Reigen der ehemaligen „Fremdautoren“ bei JOHN SINCLAIR ...

Leider habe ich dazu (und zu *Harry Lord*) keine Antwort von ihm erhalten können.

Walter Appels X-Force-Roman wurde später als GEISTER-SCHOCKER Band 95 nachgedruckt – zumindest, wenn man Klappentext und Beschreibung aus der Werbung glauben darf. Im GEISTER-SCHOCKER hat der Roman dann einen (nur) leicht abweichenden Romantitel erhalten. Da mir die Ausgabe nicht vorliegt, kann nur darüber spekuliert werden, ob Robert Black und die X-Force aus rechtlichen Gründen ebenfalls andere Namen erhalten haben.

Wer mehr Infos dazu hat, bitte gerne melden!

Noch ein kleiner **Fun-Fact** dazu: Wer ein Playmobil-Kind der 1980er-Jahre war (oder eines hatte;-), dem dürfte möglicherweise der Name des Dämons N'Gorro aus Band 3 bekannt vorkommen. Oder nicht?

„NgorroNgorro“ war der Name der beliebten, damaligen Safari-Spielwelt der „Klickys“ in den Jahren 1980 bis 1982.



Ein Parallel-Universum?

Friedrich Tenkrat und Peter Thannisch lieferten hier einen geschmeidigen Auftakt: Der Roman geht runter wie Öl, fließt schön und tut nicht weh. Man kennt ja irgendwie auch alles. Der Roman ist zwar in die Jahrtausendwende versetzt, aber er ist trotzdem extrem „old-school“. Und wenn Robert Black sein Abenteuer um den „Bestienspiegel“, der das Böse im Innersten der Menschen Wirklichkeit werden lässt, in der Ich-Form erzählt, dann hat man ein gewisses, heimeliges Gefühl. Naja, es ist eben doch der kleine Bruder von *John Sinclair*, mit einer unüberschaubaren Portion *Tony Ballard*.

Was leider nicht gelang, war eine sympathische Identifikationsfigur zu schaffen ...

Robert Black ist nicht gerade ein Unsympath, aber er ist von der X-Force und sich selbst als hartem Hund viel zu überzeugt. Den Sprung aus den 1980ern in die 2000er hat er offensichtlich nicht geschafft. Dass er auch noch einen roten Ferrari fährt (sein einziges Hobby ...) macht das nicht besser. Ehrlicherweise war *Tony Ballard* zwar auch ein deutlich weniger bodenständiger Typ als sein Freund *John Sinclair*, aber der „Dämonenhasser“ war auch in einer viel fantasyläufigeren Welt unterwegs.

Nein, Robert Black kann keinem der beiden auch nur annähernd das Wasser reichen!

Aus den Personalakten der X-Force:

- Vorgesetzter: John Henry Preston
- Sekretariat: Judy
- Agenten:
Robert Black, Garfield Adams, James Hunter (†), Harry Blood, Nicolas Jackson (†)



Die Ähnlichkeiten zu JOHN SINCLAIR sind aber schon im ersten Band frappierend!

Beide arbeiten bei Scotland Yard. Da hilft es auch nicht, dass die X-Force gegenüber der Metropolitan Police streng geheim ist und ihre Fälle deswegen keinesfalls an die Öffentlichkeit geraten dürfen. Hätte irgendwer angenommen, dass Superintendent James Powell (bei JS) auf völlige Transparenz gesetzt und die Menschen ständig über die neueste, monströse Bedrohung informiert hätte?

Auch, dass Blacks Dienstwaffe keine Beretta, sondern eine SIG Sauer mit Silberkugeln ist, hilft zur Unterscheidung ebenso wenig, wie das kleine, silberne Amulett Blacks mit magischen Zeichen. Dieses wurde von der parapsychologischen Abteilung der X-Force (den „Fuzzies“) entwickelt – er hatte es aber zuvor noch nie eingesetzt.

Vom gemeinsamen Autohobby der beiden Yard-Beamten (Bentley vs. Ferrari) mal ganz zu schweigen.

Und wenn Black auf Cat Zeta trifft (eine Profi-Killerin, die mit ihrer Maschinenpistole „verheiratet“ ist), dann schreit ja alles: „Lüge! Pamela Scott ist Lady X“!

Immerhin: Offensichtlich scheinen Robert Black und John Sinclair wenigstens nicht in derselben Welt unterwegs zu sein ... oder hätten sie sich doch noch treffen sollen?

Besser nicht! Denn Glenda Perkins wäre über den Vergleich mit der naiv aufreibende Sekretärin Judy einigermaßen entsetzt!

Und auch, dass die taffe Reporterin Jessica Steel das Zeitliche segnen musste, ist ein Genickschlag für Robert Black, den John Sinclair bei „seiner“ Privatdetektivin Jane Collins nicht einstecken musste – einerlei: mit Jane musste John ja auch schon viel mitmachen ;-)

Und dann noch der X-Force-„Agent“ James Hunter: Dieser hätte genausogut Suko oder Billy Conolly heißen können – glücklicherweise musste zumindest keiner dieser beiden mit aufgebrochenem Brustkorb und herausgerissenem Herzen enden ;-)

Und da wären wir dann auch bei dem massiv beworbenen „hard stuff“.



Hart wie Schimmelkäse

Bei diesem Thema muss ich etwas aufpassen: Nicht der „Sinclair-Klon“, sondern die Werbung dafür ist mir schon beim Erscheinen der Sub-Serie vor über 20 Jahren wirklich gegen den Strich gegangen! Bei allem Verständnis für Marktanteile, Einnahmen und erhofften neuen Lesern.

Und es lag auch nicht daran, dass ich Blood & Gore ablehnen würde – die BÜCHER DES BLUTES von Clive Barker stehen z. B. gern gelesen in meinem Bücherregal.

Also schön:

Ja, die Figuren sind nicht vor dem Roman-Tod gefeit. Aber James Hunter war eine so nebenschlächtliche Nebenfigur, dass

es eigentlich auch völlig egal war – Polizisten riskieren ihr Leben schließlich tagtäglich. Es hätte jeden von Robert Blacks Kollegen treffen können. Hunter war weder besonders lange noch intensiv eingeführt oder charakterisiert worden – ein echtes „red-shirt“ nach STAR-TREK-Vorbild eben. Der Leser wird diesen Romantod vielleicht nicht einmal mit einem Schulterzucken zur Kenntnis genommen haben ...

Und auch sonst ist der Roman weder aus damaliger noch heutiger Sicht ein „Härte-Aufreger“, wie die damalige Bastei-Werbung hätte interpretiert werden können. Wir Leser, Sammler und Fans von Grusel-Heftromanen hätte die Ro- mane doch trotzdem gekauft. Wen wollte man denn Neues damit ansprechen?

Eine zermatschte Ratte, ein bisschen Blut und spritzender Schleim, vermisch mit grünen Monsterfleischbrocken waren nun wirklich nicht der Rede wert, um so viel Bohei darum zu machen.

Leider gehört die Sub-Serie um die X-Force zusammen mit der Heftserie VAMPIRE (nicht: VAMPIRA, das ist eine meiner „heiligen Kühe“ ;-) zu der „neuen Härte“, die Bastei Anfang der 2000er Jahre zu verfolgen schien. Wenig erfolgreich übrigens. Der dritte Anlauf dazu, war allerdings die GRUSEL-SCHOCKER-Sub-Serie Revernd Pain. Deren Erfolg liegt aber in etwas ganz anderem begründet (sie hat nicht umsonst einen eigenen Artikel erhalten).

„X-FORCE: Die härtesten Dämonen-Jäger aller Zeiten. [...] Und bei diesen Fällen geht es ganz schön zur Sache.

Robert Black und seine Kollegen müssen sich herumschlagen mit blutgierigen Krallen-Monstern, die London in ein Blutbad zu verwandeln drohen, mit Sektionen, die ihre Opfer bei lebendigem Leibe in Mumien verwandeln oder mit einer Spinnenseuche, die Schottland überfällt.

X-Force ist eine action-geladene, düstere Mischung aus „Akte X“ und „John Sinclair“. Allerdings nur für wirklich harte Fans, denn in den neuen Romanen von Frank deLorca geht es nicht gerade zimperlich zur Sache. Und nicht immer ist sicher, wer vom Team der „X-Force“ mit dem Leben davon kommt.

„Wir wollten mit X-Force etwas absolut Modernes schaffen“, heißt es in der GS-Redaktion. „Und wir wollten dieses Moderne mit klassischen Horror-Elementen füllen. X-Force ist wie ein hochbrisantes Computer-Game: hart, packend, düster und voller Action. Und Frank deLorca scheut nicht davor zurück, hin und wieder mal einen Mitspieler über die Klinge springen zu lassen.

Ständig muß man um alle Beteiligten zittern.

Absolut knallig!«

[...]

(Verlagswerbung im Internet, 2000)

Modern? Durch die Überarbeitung alter JS-Romane?

„Knallig“?!? Was ist denn das für ein Ausdruck? Sicherlich keiner der damaligen Jugendsprache ;)

Offensichtlich hatte die Redaktion doch eher uns „alte Heftroman-Fuzzis“ als Zielgruppe auserkoren – zumindest sprachlich gesehen ... und vom Medium erst recht ...

Nun gut.

Über die Klinge ist also schon mal einer gesprungen. Und ja, dabei sollte es auch nicht bleiben. Mit kaum mehr Eindruck allerdings, als bei James Hunter.

Aber sollte es nicht auch an die Grenzen gehen? Zumal schien der dritte Teil der damaligen Werbung genau das suggerieren zu wollen:

„Das zweite Abenteuer von Robert Black, dem Agenten der „X-Force“, wurde kurzfristig von Band 19 auf Band 23 verschoben, da jugendschutzrechtliche Bedenken vorlagen und der Roman noch mal überarbeitet werden mußte. Alle „X-Force“-Romane erscheinen erstmals im Grusel-Schocker!“

(Verlagswerbung im Internet, 2000)

„Jugendschutzrechtliche Bedenken“ also, hm?

Bastei war da ja schon immer etwas vorsichtiger als zum Beispiel Pabel/Moewig. Das war u. a. auch noch bis 1996 beim seligen DÄMONEN-LAND zu spüren.

Der dafür zuständige Redakteur Michael Schönenbröcher (damals unter seinem Alter Ego „Monster-Mike“) war in der Romanauswahl und bei der Überarbeitung erkennbar vorsichtig.

Vielleicht war es nun aus Sicht des Redakteurs für den GRUSEL-SCHOCKER (Peter Thannisch) einfach an der Zeit, die Zügel mal probehalber etwas zu lockern. Nichts dagegen zu sagen, aber Zügel lockern mit angezogener Handbremse geht nicht.

Und das ist der Eindruck, der zu dieser Zeit bei den propagiert „harten“ Serien entstand!

Oder es wurde fast schon primitiv auf Gewalt gesetzt. Das braucht es meist nicht, ist aber auch nicht verdammenswürdig, wenn es der Story und den Charakteren dient.

Aber als Selbstzweck?

Das Problem hatten Robert Black und die X-Force nun aber sicherlich nicht.

Ob nun wirklich noch die freiwillige, basteiinterne Romankontrolle Bedenken hatte, der Roman einfach nicht rechtzeitig fertig wurde oder man nur (merkwürdig) werbewirksam Gerüchte streuen wollte: egal!

An der Bundesprüfstelle für jugengefährdende Schriften hat es nur wenigen Jahre vor der Reform des Jugendschutzrechts und der endgültigen Lockerung verschiedener, überholter Sichtweisen (die ohnehin kaum noch zur Anwendung kamen) sicherlich nicht wirklich gelegen ...

Der Roman jedenfalls ist dann (wenn wundert's?) „handzähm“ in den Handel gekommen. Brutalitäten als Selbstzweck wären bei Richard Wunderer auch gar nicht wirklich vorstellbar gewesen.

Immerhin klebt Dämonenhirn an der Wand – auch wenn das Wort „Hirn“ kramphaft vermieden wird. Aber ein blutendes Loch im weggesprengten Hinterkopf? Fast schon gewagt für Bastei.

Und Schleim spritzt natürlich wieder gern durch die Gegend: rosafarbener Monsterschleim. Wenn jemand dabei zusammengezuckt ist und sich gegruselt hat, dann waren es sicher Mitarbeitende im Reinigungsgewerbe ;-)

Und so kam mit GRUSCH Nr. 23 ein Roman, der überarbeitet worden war, aber eben aus einem Fundus stammte, der bei JOHN SINCLAIR nicht mehr zum Einsatz gekommen war und eigentlich auch fast genauso harmlos war, wie man es bisher kannte. Wieder ein echter John Sinclair – junior!

Ob Robert Black wirklich weniger zögerte, als es John Sinclair getan hätte? Zumindest war das eines der wenigen Argumente, die die Redaktion anführen konnte: John Sinclair hätte mehr Skrupel gehabt, als es der Profi-Killerin durch das Ungeheuer an den Kragen ging. Spitzfindig: nichts an der „Situation“ ließ erkennen, dass Black hätte überhaupt eingreifen können ... völlig skrupelloser Kerl!

Eigentlich passt dieses „Profil“ ziemlich genau auf alle vier Romane, der „härtesten Dämonen-Jäger aller Zeiten“.

Und vielleicht war Robert Black dann doch nicht ganz so hart, wie er es gerne gehabt hätte ... und er hat aufgegeben!

Am Ende von Band 4 schleudert er Pistole und Amulett von sich: „Doch diesmal war der Preis für diesen Sieg einfach zu hoch“, sprachen Autor und Held.

Robert Black und die X-Force verschwand danach ganz leise und unauffällig (auch auf den Leserseiten der Bastei-Produkte, da die Serie „bei der Masse der Leser nicht so eingeschlagen“ hatte) ... allerdings hat sogar die eigene Redaktion dem guten Robert Black gleich noch nachgetreten: „Aber Robert – ob er noch immer seinem Liebchen nachheult?“⁽²⁾

Was sollte man da zu Inhalt und Stil noch sagen außer einem tiefen, tiefen: „Seuuuufz!“

Egal: Das Ende von Robert Black war verschmerzbar ...

Etwas schmerhafter stattdessen war übrigens die Behauptung von „Doktor Schocker“, es wären 194 Tony-Ballard-Romane in der eigenen Serie zwischen 1982 und 1989 erschienen⁽³⁾ – aber das nur am Rande ... :-)



Ein „Versuchsballon“?

Mit Friedrich Tenkrat zu werben und eine Sub-Serie zu eröffnen, war natürlich grundsätzlich richtig. Ob aber jemals wirklich geplant gewesen war, mehr als diese vier Romane zu veröffentlichen, ist fraglich.

Peter Thannisch hatte eine Fortsetzung auf der LKS des GRUSEL-SCHOCKERS ausdrücklich vom Erfolg abhängig gemacht ... aber auch erklärt, dass Friedrich Tenkrat bislang keine weiteren Romane für die Serie schreiben konnte, da er ausgelastet sei.

Über die Sub-Serie selbst war von Redaktionsseite auch sehr wenig auf der Leserseite zu finden. Der scheinbare Infokasten über die X-Force auf Seite 5 der Romane hatte über die neue Sub-Serie auch nicht viel zu bieten. Er war kaum mehr, als eine wenig versteckte Werbung für alle anderen möglichen Bastei-Produkte.

Allerdings war die X-Force auch seitens der Leser ein eher „Überschaubares“ Thema. Das wird natürlich auch daran gelegen haben, dass die Lesermeinung die Sub-Serie nicht gerade „über den Klee“ gelobt hatte. Meist nur ein „ganz okay“. Warum die Sub-Serie nicht über eine durchschnittliche Bewertung hinauskam, wurde auch schnell klar: ein Klon bleibt ein Klon, auch wenn es ein Sinclair-Klon ist ... alles viel zu bekannt, alles viel zu nah am großen Bruder.

Und dann eben die Masche mit der vermeintlichen Härte ...

Die Fragen zu und nach der X-Force fanden auch im GRUSEL-SCHOCKER bald ein Ende, während sich die Leserbriefe hauptsächlich mit TONY BALLARD oder sogar der eingestellten Heftserie MARK HELLMANN beschäftigten.

Und noch zu „Lebzeiten“ der X-Force wurde eine andere Sub-Serie von Peter Thannisch bei den Lesern (zumindest gefühlt) „allesbeherrschend“: Revernd Pain!

Und der „gute“ Reverend und seine Nachfahren sollten nicht mehr so schnell aus den Bastei-Serien verschwinden.

Aber das ist eine andere Geschichte.



Artikel:

[Hart und härter: John Sinclair, junior?](#)

© Jochen Bärtle, 2023-2025

Teil der Artikelserie als GGG-Sonderband:

[Vergessene Helden: Gänzlich glämourfreie Geisterfänger?](#)

Quelle/Download: Internetseite GRUSEL, GRÜFTE, GROSCHENHEFTE (<http://www.groschenhefte.net>)

⁽²⁾ LKS GruSch Nr. 60

⁽³⁾ LKS GruSch Nr. 57... und es waren eben doch 200 Stück ... bis 1990 ;-)